Zeitschrift: Mitteilungsblatt / Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung = Bulletin d'information / Société suisse d'études généalogiques = Bollettino d'informazione / Società svizzera di studi genealogici

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung

Band: - (2001)

Heft: 65

Rubrik: Zum 75. Geburtstag der GHGZ : "Grabe, wo du ahnst ..."

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zum 75. Geburtstag der GHGZ

"Grabe, wo du ahnst ..."

Ahnenlisten über 6 Generationen von 88 Mitgliedern: Festschrift zum Jubiläum 75 Jahre GHGZ – 1925-2000. Redigiert und gestaltet von Mario von Moos. Zürich: Genealogisch-Heraldische Gesellschaft Zürich (GHGZ), 2000. – 320 S., 11 farbige u. 12 schwarz-weisse Ill. – ISBN 3-9522037-9-3 – Preis: CHF 50,00 (für Nichtmitglieder)

Bis "Adam und Eva" gehen die Ahnenlisten der beteiligten 88 Mitglieder dieser soeben erschienenen Festschrift der Genealogisch-Heraldischen Gesellschaft Zürich (GHGZ) zum 75-Jahr-Jubiläum – leider – nicht zurück. Immerhin lässt sich aber ein Hinweis auf einen gewissen "***Adam Näf***, aus der Vollenweid in Hausen am Albis, Retter des Zürcher Banners in der Schlacht von Kappel am Albis 1531 für die Sache Zwinglis" finden. Auch eine Nachfahrin Vadians, des St. Galler Reformators ***Joachim von Watt***, wird als Urahnin nachgewiesen.

Festschriften – ihrem Charakter nach Sammelwerke – werden oft Personen gewidmet und enthalten eine Kompilation von Texten unterschiedlicher Inhalte, Ansprüche und Qualität. In der Regel werden solche Publikationen schnell durchgeblättert, oberflächlich zur Kenntnis genommen und verlieren bald sowohl Interesse als auch Wirkung. Der vorliegenden Festschrift der GHGZ droht dieses Schicksal kaum. Zwar tritt der Band auf den ersten Blick wie ein gängiges Sammelwerk in Erscheinung, doch bildet der Text bei näherem Hinsehen eine reiche Fundgrube vielfältiger Einzelheiten über lebende und verstorbene Personen des In- und Auslandes. Natürlich unterliegen die Beiträge ebenfalls einem gewissen Zufall, da ihre Einreichung auf der Freiwilligkeit und dem Engagement der Mitglieder dieser Gesellschaft beruhen, doch erweist sich das Gesamtwerk als erfreulich konsistent.

Eine Ahnenliste über sechs Generationen zu planen, heisst, eine umfangreiche und langweilige Arbeit auf sich nehmen. Glücklich, wem es vergönnt ist, seine Liste lückenlos zusammenstellen zu können. Ein solches Ergebnis hängt nicht nur von Ausdauer und Fleiss ab, sondern auch von der Existenz entsprechender Kirchenbücher und der Möglichkeit, allfällige Widrigkeiten zu überwinden, welche die Zugänglichkeit zu Daten verhindern, wie zum Beispiel der Hinweis "Zivilstandsamt ... verweigerte Auskunft" verrät.

Meistens umfassen die abgedruckten Ahnenlisten zwei DIN A4-Seiten, wobei Intensivforscher – vom "Ahnenforscher-Virus" deutlich befallen – es auf bis zu vier Seiten bringen.

Nur wer vergessen ist, ist wirklich tot. Die Ahnenlisten gewähren Einblicke in vergangene Einzelschicksale: Auswanderer, Konkursit, Adoptivkind, Straftäter u.a.m. Spektakuläre und – scheinbar – weniger ereignisreiche Leben lassen sich in den Listen entdecken; die Angaben wecken Vermutungen, vorwiegend zwischen den Zeilen. Es ist das Verdienst aller veröffentlichten Ahnenlisten, dass Vorfahren diesem Vergessen entrissen werden und die Erinnerung an sie – wenn auch nur rudimentär – wachgehalten wird.

Dass sich die Listen nicht in trockenen Namens-, Orts- und Zahlenangaben erschöpfen, ist denjenigen Probanden zu danken, die noch zusätzliche Hinweise auf besondere Ereignisse, Umstände oder Eigenschaften einzelner Personen aufgeführt haben (und die der Redaktor glücklicherweise nicht zwecks Vereinheitlichung eliminiert hat). Als Beispiele seien erwähnt:

- "kam als Autodidakt zur Malerei und malte vor allem die Landschaft des Zürcher Oberlandes (u.a. Riedlandschaften)";
- "soll auf dem Herd immer eine Pfanne Suppe für Arme gehabt haben, ...";
- "erster Sekretär der Eidg. Tagsatzung zu Schwyz, ...";

- "sie soll bis ins Alter von 59 Jahren Kinder geboren haben ...,";
- "1876 Erstbesteig(er) des Lohners";
- "war schwermütig, am 14.10. vermisst und am 24.10.1828 geländet am Rhein bei Rheinheim";
- "... diente zu Glattfelden, wo er 1818 erstmals am Abendmahl teilnahm ...".

Solche Annotationen und die von den Probanden speziell vermerkten "Hinweise" am Schluss der Ahnenlisten machen die Lektüre der Festschrift spannend und abwechslungsreich. Und wer erinnert sich noch an das frühere "Thorlikon" (oder "Dorlikon") bzw. den Spottnamen von ***Heinrich Pestalozzi*** als "Heiri Wunderli von Thorlikon"? Gerade auf Grund der pejorativen Redewendung "von Thorlikon" liessen die Dorfbewohner ihren Ort im Jahre 1878 zum heutigen "Thalheim an der Thur" umtaufen.

Das Leben ist bekanntlich lebensgefährlich. Als Ratgeber in mannigfachen Gefahren des (früheren) Alltags erweist sich das Werk als besonders nützlich, wenn die – allerdings sehr unvollständig – angegebenen Todesursachen als Warnung verstanden werden: Jod ("Jodvergiftung" [2-mal]), Treppen ("Tod an Schädelfraktur durch Treppensturz"), Wirtshäuser ("Tod im Wirtshaus"), Bäume ("vom Baum gefallen"), Tod anlässlich der Explosion beim "Ausblasen einer Paraffin-Ständerlampe". Aber auch "Spitäler" müssen "lebensgefährlich" – gewesen – sein, sind doch dort etliche Personen explizit verstorben.

Zum Nachdenken bzw. Schmunzeln regen weiter die zahlreich vergebenen, früher üblichen Spitz- oder Beinamen, wie "Glasruedi", "Tengers", "Schulzbenz", "Neuggel" u.a.m., an.

Einem Glücksfall ist es zu danken, dass sich die Festschrift nicht nur als schwarz-weisse "Buchstabenwüste" präsentiert, sondern mit mehreren, teils farbigen und mit einer Ausnahme erstmals veröffentlichten Bildtafeln (Tafel Nummer 10/Grossmünster mit den Achteckhauben auf den Turmstümpfen) aufgelockert wird.

Vorfahr Nummer 32 des Redaktors ***Mario von Moos***, ***Heinrich von Moos***, betätigte sich unter anderem autodidaktisch als Zeichner und Maler mit charakteristischem Stil und wirkte als Beiträger der vergessenen "Materialien zu einer Zürcher Chronik 1797-1836" von ***Hans Conrad Keller*** (vom Steinbock). Im Kapitel "Zu den Bildtafeln" werden Entstehung und Hintergründe der abgedruckten Illustrationen, die Einblick in eine längst vergangene Epoche Zürichs gewähren, ausführlich erläutert.

Die sorgfältig erstellten Register der Namen und Orte (letzteres zweigeteilt in Schweiz und Ausland) erweisen sich für diese Festschrift, die ein wertvolles Findmittel für die genealogische Forschung bedeutet, als unumgänglich. Aufschlussreich wäre darüber hinaus das Register der Vornamen mit Ranking ("Hitparade") sowie heutiger wie auch ausgestorbener Berufe – mit elektronischen Mitteln leicht zu erstellen: "Kapellenvogt", "Postpferdehalter", "Glasurmüller", "Wuhrmeister", "Scharfrichter und Tierarzt" (eine bedenkliche Kombination!). Auch seltene Funktionen wie "Oberagent der helvetischen Republik", "Zuchtstierhalter", "Reiseprediger" werden in diesem Zusammenhang erwähnt. Weiter gewähren die Listen einen seltenen Einblick in Adelsverhältnisse, wobei sich auch hier dramatische Phasen nachlesen lassen: "Der gesamte Besitz und das Vermögen gingen im 7-jährigen Krieg [1756-1763] verloren."

Die Durchsicht dieser aussergewöhnlichen Festschrift wirft weiterführende sozial-, mentalitäts- und familiengeschichtliche Fragen und Gedanken auf: Zählen heute noch Familienbande? Wandeln sich bisherige Familienformen? Wie wirkt sich das neue Namensrecht für die Familienforschung aus? ...

Wenn sich Leserinnen und Leser dieser Festschrift zu weiteren Recherchen angeregt fühlen und die Spuren ihrer Ahnen zu erforschen gedenken, vielleicht selber eine Ahnenliste oder einen Stammbaum erstellen wollen oder Verwandtschaften mit Probanden erkennen. dann ist ihr Zweck mehr als erfüllt.

Wünschenswert wäre in diesem Sinne, wenn alle, die über ergänzende Angaben bzw. Korrekturen verfügen, diese an den verantwortlichen Redaktor ***Mario von Moos***, dessen Adresse im Buch genannt ist, weiterleiten würden. Dass die Daten in geeigneter elektronischer Form zugänglich gemacht und die Listen weiter gepflegt werden, bleibt hoffentlich nicht nur eine Anregung.

Max Furrer, Zürich

Diese Festschrift kann zum Preis von CHF 35,00 (zuzügl. Porto und Verpackung) bei der Schriftenverkaufsstelle bezogen werden.